

Macht Macht allmächtig?

Noch dieses Wochenende zu sehen: Gert Kochs „La Danse Macabre“

Gert Kochs Kunst will Fragen aufwerfen. Mahnen, irritieren. So auch sein Zyklus „La Danse Macabre de Mon T Marie“. Der wandert nun in die berühmte Sammlung Würth – und ist nur noch bis Sonntag zugänglich.

OTTO PAUL BURKHARDT

Gomadingen. Mit rund 12 000 Stücken gehört die Sammlung Würth zu den weltweit wichtigsten Privatsammlungen moderner Kunst. Der Gomadinger Holzschneider Gert Koch ist dort schon mit dem „Beckenstein-Kreuz-Zyklus“ (2000) vertreten. Dass Würth nun auch Kochs neueste Totentanz-Reihe „La Danse

Macabre“ übernimmt, ist ein Zeichen außerordentlicher Wertschätzung. Die Sammlung reicht von Spitzweg bis Baselitz, umfasst durchaus auch engagierte Kunst (etwa Hrdlicka). Von den Künstlern der hiesigen Region ist dort allenfalls HAP Grieshaber vertreten.

Kochs neuer Zyklus ist im besten Sinne zeitkritische Kunst. Doch der Holzschneider, der in Gomadingen ein Café mit Bistro und Vinothek betreibt, geht immer noch einen Schritt weiter – und blickt über aktuelle Bezüge hinaus. Sucht nach existenziellen Antworten. Berührt Fragen nach der menschlichen Identität. Lässt Alpträume aufblitzen. Erinnert an Menschheitsträume.

Derart vielschichtig ist auch sein neuester Zyklus konzipiert: „La

Danse Macabre de Mon T Marie“ aus 15 Tafeln und Textblättern, kombiniert mit einer Reihe von 13 Stellen unter dem Titel „Procession des Misérables“ (Aufmarsch der Elenden).

Wer will, kann Bezüge erkennen – in all diesen Arbeiten schwingen Fragen nach, die der Rechtsstreit um Kochs Entlassung als Leiter der Künstlerwerkstatt Mariaberg aufgeworfen hat (wir berichteten ausführlich). Das Kürzel „Mon T Marie“ lässt solche Verweise durchaus zu. Koch hatte dort jahrelang eine Künstlerwerkstatt geleitet. Sein Ziel, so Koch, sei es dabei stets gewesen, dass die eingehenden Spenden direkt den geförderten Künstlern zugute kommen.

Kochs Zyklus ermöglicht viele Lesarten: Mahnung, Kreuzweg, Erinnerung, Irritation, Erkenntnissuche. Die Arbeiten dokumentieren auch die Suche nach bedrohten Werten wie Nächstenliebe und Aufrichtigkeit. In den Schwarz-Rot-Drucken, ergänzt durch Textblätter, stellt Koch provozierende Fragen wie „macht macht allmächtig“ oder „Viereinigkeit in Verlogenheit“.

Im Mittelpunkt der Reihe steht ein Dreiteiler mit dem Titel „Der Sozial Verwaltungsrat“: Acht Räte, über ihnen acht Kreuze, thronen an einer Art Richtertisch – im zweiten Blatt wird zusätzlich noch eine liegende Figur sichtbar, die zeichnerhaft an eine Grablegung, an eine Opfergabe erinnert, durchbohrt von Tischbeinen, die wie Zähne und Dolche wirken.

Andere Bilder vermitteln Hoffnung, denn, so Koch, es gehe ihm hier vor allem um Menschen, die keine Möglichkeit haben, sich zur Wehr zu setzen.

Info

„La Danse Macabre de Mon T Marie“ und „Procession des Misérables“ in Gert Kochs Werkstatt-Galerie Gomadingen (Ödenwaldstetter Straße 1): Die Ausstellung wurde wegen starker Nachfrage verlängert – Führungen mit dem Künstler durch die Ausstellung gibt es am Samstag, 28., und Sonntag, 29. November, jeweils um 11 Uhr und 15 Uhr.



Gert Koch mit Stelen seiner „Procession des Misérables“.

Foto: Abele